

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

was kommt in den kommenden Wochen und Monaten und wie sind wir darauf vorbereitet. Das haben wir einen Arzt, die Leiterin eines Gesundheitsamtes und einen Epidemiologen gefragt.

[Zu Land der Gesundheit](#)



Zu viel Bürokratie und eine nur flache Lernkurve

So erlebt der Landarzt Dr. Michael Gurr aus Rheinland-Pfalz die tägliche Versorgung kurz vor dem dritten Pandemie-Herbst

[Erfahren Sie mehr](#)



Was Gesundheitsämter für die Zukunft brauchen

"Die Corona-Pandemie war wie ein Katalysator für den Öffentlichen Gesundheitsdienst Deutschland (ÖGD). Im Kern ist verstanden worden, dass der ÖGD nicht verhandelbar ist, dass vieles aber besser organisiert werden muss."

Dr. Kristina Böhm, stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD) und Leiterin des Gesundheitsamtes Potsdam

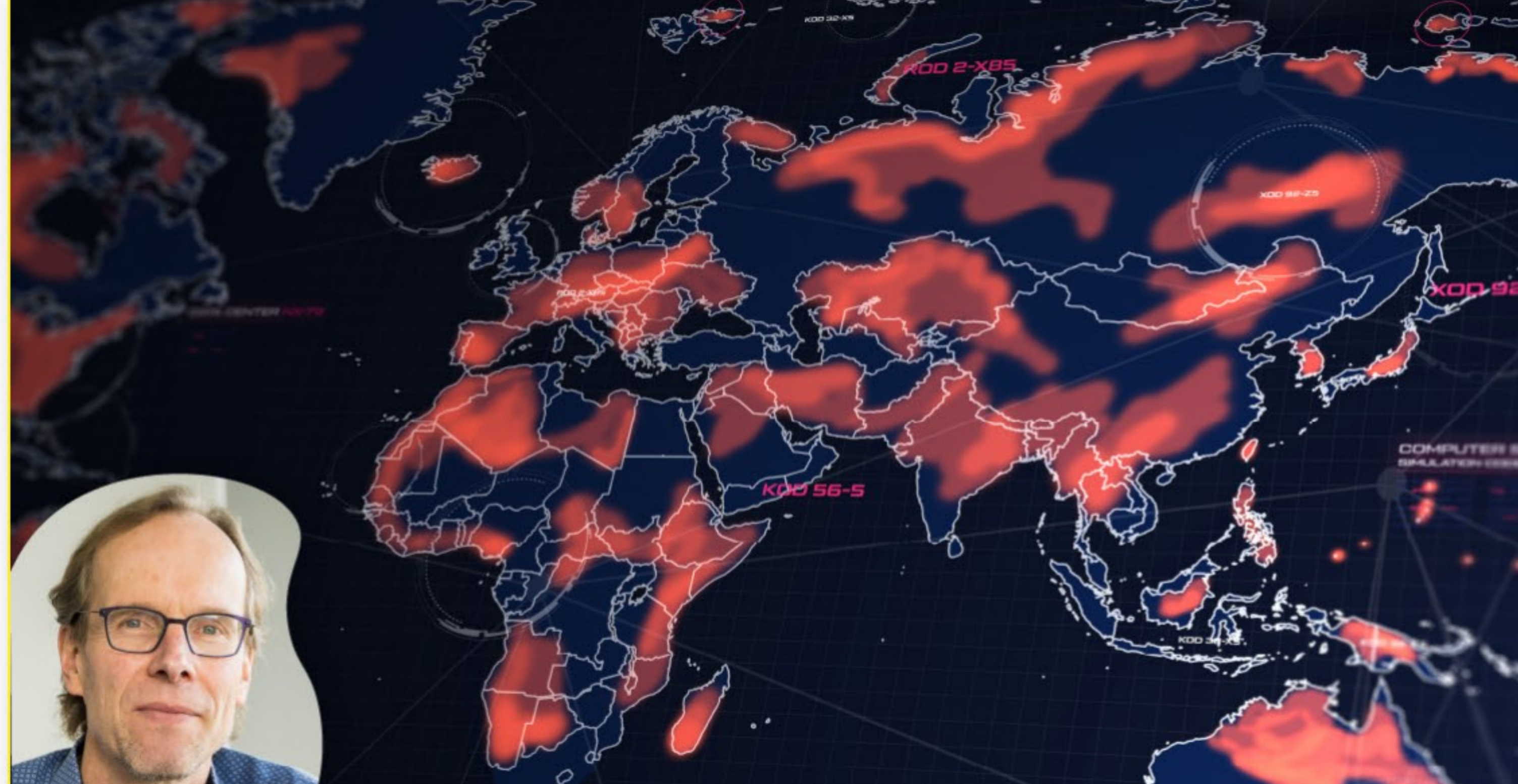
[Zum Gespräch](#)

1,7 Millionen

"Wilde Tiere tragen Schätzungen zufolge 1,7 Millionen unbekannte Virenarten in sich, von denen um die 800.000 für den Menschen gefährlich sind."

Prof.Dr. Hajo Zeeb, Leiter der Abteilung Prävention und Evaluation am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS in Bremen.

[Zum Artikel](#)



„Deutschland ist durch Corona besser auf Pandemien vorbereitet“

Das ist wichtig, denn wir befinden uns in einem pandemischen Jahrhundert – die Corona-Pandemie wird nicht die letzte Pandemie gewesen sein, die wir erleben, meint Professor Hajo Zeeb, Leiter der Abteilung Prävention und Evaluation am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS in Bremen..

[Zum Interview](#)

Aufgeschnappt:

Gesellschaft in Pandemie-Zeiten



Der gesellschaftliche Zusammenhalt in Baden-Württemberg ist in den Pandemie-Jahren zurückgegangen, so das Ergebnis einer aktuellen Bertelsmann-Studie im Auftrag des Sozialministeriums Baden-Württemberg. Insgesamt ist der Index für Zusammenhalt, der auf einer Skala von 0 bis 100 aufgeführt wird, von 2019 bis zum Jahreswechsel 2021/2022 deutlich von 64 auf 54 Punkte gefallen. Besonders betroffen: Alleinerziehende, chronisch Kranke oder Menschen mit geringerer Bildung, geringem Einkommen und ohne Arbeitsplatz.

[Zu den Ergebnissen](#)

